

## „Konflikte gut zu lösen ist ein Lernprozess“

Psychologin Inge Bratusch-Marrain über das Entstehen einer guten Streitkultur.

Konflikte sind Teil der menschlichen Kommunikation. Gibt es bei Kindern je nach Alter unterschiedliche Strategien, wie sie diese austragen? Inge Bratusch-Marrain: Kindern bis zu drei Jahren stehen nur die „Überlebensmechanismen“ Angriff oder Flucht zur Verfügung. Konflikte spielen sich bis zu dieser Zeit ausschließlich innerhalb der Psyche des Kindes ab. Sie sind also keine Konflikte, sondern Bedürfnisse. Kleine Kinder werden entweder um sich schlagen, schreien und Gegenstände werfen oder weglaufen. Ist das nicht möglich, können sie auch erstarnen. Sobald Kinder bemerken, dass sie auch „Nein“ zu einer Forderung sagen können, beginnen Konflikte mit der Außenwelt. Das heißt aber nicht, dass Kinder diese auch lösen können. Dazu brauchen sie noch viel Beistand seitens der Erwachsenen. Konflikte gut zu lösen, bedarf eines langen Lernprozesses und steht und fällt mit dem Modell, das Erwachsene vorleben und mit der Art, wie sie dem Kind das Konfliktlösen vermitteln – die Gefühle des Kindes respektieren, Verständnis signalisieren, Ideen zur Konfliktlösung einbringen, wäre die richtige Vorgangsweise. Ab circa vier Jahren entwickeln Kinder



Psychologin Inge Bratusch-Marrain schreibt Ratgeber für Kinder

Empathiefähigkeit, sie können sich nun in andere hineinversetzen. Eigentlich kann man erst jetzt von echter Konfliktlösungskompetenz sprechen.

**Sollen Eltern eingreifen, wenn Kinder miteinander einen Konflikt haben?** Sie sollten zunächst abwarten, ob die Kinder die Konfliktlösung allein schaffen. Das ist ein wichtiges Übungsfeld. Selbstbewusste, sichere Kinder werden es einfacher können und die Kinder sollten auch Anerkennung bekommen, wenn sie es schaffen. Die Grenze, wo Erwachsene einschreiten sollen, ist durch psychische und physische Gewalt gegeben. Da müssen Schwächere geschützt werden und der Vorfall muss dann, nach Abklingen

der ersten Aufregung, in aller Ruhe mit den beteiligten Kindern besprochen werden – auch eine mögliche Lösung ist, eine Alternative zum Verhalten anzubieten. So eine Vorgangsweise muss immer wieder geduldig wiederholt werden, es ist ein Lernprozess und der braucht seine Zeit.

**Konflikte lassen oft ein Kind zurück, das traurig ist. Wie wichtig ist Trost?** Man muss sich als Erwachsener immer vergegenwärtigen, dass Kinder nicht absichtlich „schlimm, böse oder wütend“ sind. Meist sind sie selbst am allerunglücklichsten über einen Konflikt. Trost ist deshalb wichtig. Am besten wieder das Gefühl des Kindes verbalisieren, Anregungen geben, wie man es eventuell hätte machen können und dem Kind den noch notwendigen Lernprozess zugestehen.

**Ist es sinnvoll, einen Konflikt nach einiger Zeit noch einmal zu besprechen?** Ja, das verbessert die Lernmöglichkeit. Die Situation ist dann entspannter und die Aufnahmebereitschaft größer. Bei extrem eskalierten Situationen kann es sinnvoll sein, vor dem Besprechen immer eine Pause zu lassen.



In „Sophies Tagebuch“ vermittelt Inge Bratusch-Marrain Kindern, was Psychologie ist. Verlag Berger, ca. 16 €



STIL: ANDREW HARRISON/ISTOCKPHOTO.COM; ILLUSTRATIONEN: PHILIPPE BOUQUIN/ISTOCKPHOTO.COM; FOTOGRAFIE: JAMES ZITKA/ISTOCKPHOTO.COM